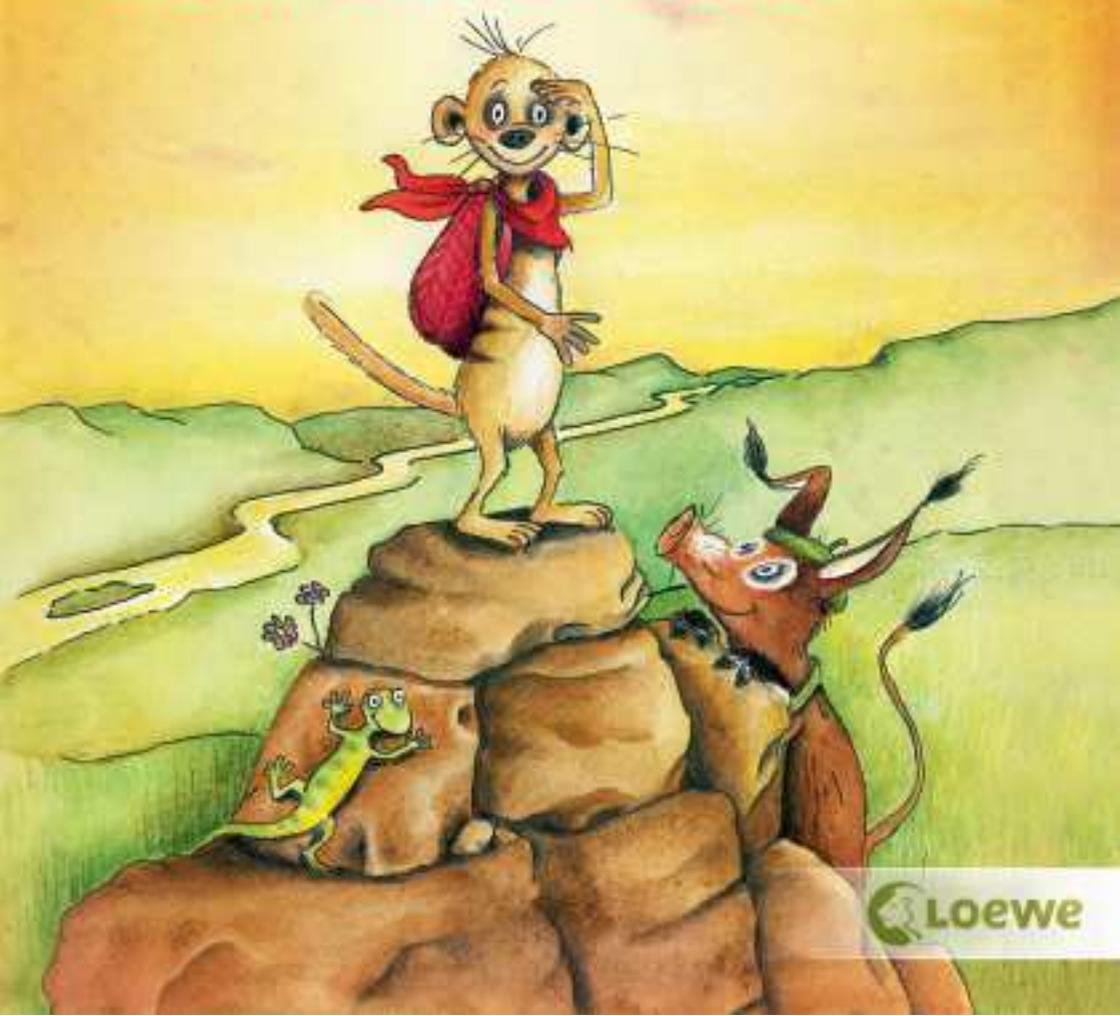


Julia Boehme · Julia Ginsbach

Tafiti

und die Reise ans Ende der Welt



Bisher erschienen:

Band 1: Tafiti und die Reise ans Ende der Welt

Band 2: Tafiti und das fliegende Pinselohrschwein

Band 3: Tafiti und das Riesenbaby

Band 4: Tafiti und Ur-ur-ur-ur-uropapas Goldschatz



Julia Boehme

Tafiti

und die Reise ans Ende der Welt

Illustriert von Julia Ginsbach



*Zu diesem Titel ist bei Buch Verlag Kempen (BVK) ein
Literaturprojekt lieferbar (ISBN 978-3-86740-573-7).*

Für V. – bis ans Ende der Welt!
J. B.



ISBN 978-3-7855-8178-0
1. Auflage 2015 als Taschenbuch-Schulausgabe
© 2013 Loewe Verlag GmbH, Bindlach
Umschlag- und Innenillustration: Julia Ginsbach
Umschlaggestaltung: Elke Kohlmann
Lektorat: Johanna Müller
Printed in Italy

www.loewe-verlag.de

Inhalt



Tafitis Traum	6
Die Reise beginnt	21
King Kofi	27
Mister Gogo	40
Das große Unwetter	45
Reißendes Wasser	56
Am Ende der Welt	65





Tafiti's Traum

„Tafiti! Spinnst du? Bleib hier!“, fiept Tutu aufgeregt und schaut seinem Bruder hinterher. „Denk an Mister Gogo!“

„Pfff, der kommt schon nicht“, murmelt Tafiti und huscht noch etwas weiter vom Bau weg. Rüber zum großen Stein. Von hier hat er eine wunderbare Aussicht über die weite Ebene. Rote Erde, gelbes Gras und hier und da einzelne riesige Bäume. Doch was Tafiti am meisten interessiert, ist der geheimnisvolle hohe Hügel fern am Horizont. Was mag dahinter sein?

Tafiti streckt sich noch ein wenig mehr. Als ob das was nützen würde! Um zu sehen, was hinter dem Hügel ist, müsste man schon auf

den Hügel selbst klettern. Aber das ist eine viel zu weite und gefährliche Reise für so ein kleines Erdmännchen. Tafiti seufzt.

„ACHTUNG! Mister Gogo im Anflug!“, brüllt Tutu plötzlich.

ZACK! Schon sind alle Erdmännchen in ihren Löchern verschwunden. Alle? Tafiti rutscht vom Stein und spurtet durch den Sand. Schnell zum nächsten Eingang!

„Da ist ja noch einer“, freut sich Mister Gogo und lässt sich wie ein Stein vom Himmel fallen.





Mit einem gewaltigen Satz springt Tafiti kopfüber in die Höhle. Puh, war das knapp!

„So ein Mist! Schon wieder kein anständiges Mittagessen“, flucht Mister Gogo draußen.

„Boah, da hast du aber Glück gehabt!“ Tutu ist ganz blass.

„Das kann man wohl sagen“, nickt Opapa. „Du solltest wirklich vorsichtiger sein, Tafiti!“

„Ja, ja“, keucht Tafiti noch ganz außer Atem.



Abends, als es kalt und dunkel wird, sitzen alle Erdmännchen gemütlich im Wohnzimmer am Kamin. Tutu röstet Nüsse. Und Opapa erzählt mal wieder seine alten Geschichten. Die vom Ur-ur-ur-ur-ur-opapa, der damals eine gefährliche Reise unternahm, bis er endlich hier sein neues Zuhause fand. Tafiti kennt die Geschichten schon in- und auswendig. Trotzdem hört er immer wieder gerne zu.





„Alles war überschwemmt“, erzählt Opapa. „Nirgends mehr ein trockenes Fleckchen. Was blieb ihm und seiner Familie anderes übrig, als sich ein neues, trockenes Zuhause zu suchen? Und so zogen sie los und erlebten eine Menge Abenteuer!“



Tafiti seufzt. Er würde auch so gerne Abenteuer erleben. Manchmal wünscht er sich fast, ihr Bau wäre auch mal überschwemmt. Dann müssten sie sich auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen. Tafiti wüsste schon, wo sie hinziehen könnten: auf den hohen Hügel! Dann könnte er endlich sehen, was sich dahinter verbirgt!

Tafiti überlegt. Muss denn alles unter Wasser stehen? Muss denn erst etwas Schlimmes passieren, bevor er losgehen kann? Könnte er sich nicht einfach so auf den Weg machen? Aus reiner Neugier?

Tafiti kratzt sich am Ohr. Da muss er gleich mal Opapa fragen.



„Bist du verrückt?“
Opapa schnappt nach Luft. „Hörst du denn gar nicht zu, wenn ich Ur-ur-ur-ur-ur-ur-opapas Geschichte erzähle? Dann wüsstest du genau, wie gefährlich das ist!“ Opapa schaut sich im Familienkreis um. „Was sind die größten Gefahren?“



Tafiti seufzt. Er weiß, was jetzt kommt. Jeder von ihnen kennt die Gefahren.

„Da ist die Gefahr aus der Luft“, sagt Opapa.

„O ja!“ Tutu nickt. „Denk an Mister Gogo, Tafiti!“

„Die Gefahren an Land“, zählt Opapa weiter auf.

„Die zischende Schlange“, murmelt Omama.

„Und die tödlichen Pranken von King Kofi“, haucht Tutu zitternd. Schon der Gedanke an den grässlichen Löwen lässt ihm alle Haare zu Berge stehen.

„Und nicht zu vergessen“, schließt Opapa, „die Gefahr des reißenden Wassers!“

„Aber Ur-ur-ur-ur-ur-uropapa hat es doch auch geschafft“, meint Tafiti trotzig.

„Ja, der!“ Opapa nickt bedächtig. „Der schon!“

„Vielleicht schaffe ich's ja auch“, sagt Tafiti leise. „Und dann kann ich sehen, was hinter dem hohen Hügel ist!“

„Hinter dem hohen Hügel? Aber Tafiti, das



weißt du doch!“ Opapa schaut ihn über den Rand seiner Brille an. „Hinter dem hohen Hügel ist nichts. Da ist die Welt zu Ende!“

„Nein“, flüstert Tafiti. „Ist sie nicht!“

Er hat es beobachtet: Von dort kommen die Gnus und die Zebras und viele andere! Die können doch nicht aus dem Nichts auftauchen.

„Aber natürlich ist dort die Welt zu Ende“, lacht Opapa. „Das weiß doch jeder! Und jetzt gute Nacht!“

Tafiti ringt nach Luft. Die Sonne brennt von oben auf ihn herab. Er ist müde und durstig. Aber zugleich unendlich glücklich. Denn jetzt hat er es fast geschafft. Trotz aller Gefahren ist er hier, am Fuße des hohen Hügel!







Er klettert los, rutscht
an einer steilen
Böschung wieder
ab. Doch er macht
unermüdlich weiter.
So steigt er höher
und höher. Gleich ist
er oben. Und dann
wird er endlich,
endlich sehen, was
sich hinter dem Hügel
verbirgt. Nur noch ein
paar Schritte. Tafiti
reckt erwartungsvoll
den Hals – und wacht auf.

So ein Mist aber auch!

Nicht mal im Traum kann er sehen, was
hinter dem Hügel ist! Tausendmal schon hatte
er diesen Traum. Und tausendmal ist er auf-
gewacht. Immer ein paar Sekunden zu früh!

Statt mit seinen Freunden herumzutollen, sitzt Tafiti am nächsten Tag im Schatten der großen Akazie. Gedankenverloren lässt er roten Sand durch die Pfoten rinnen.

„Soll ich nicht einfach doch losziehen?“, überlegt er. „Selbst wenn es stimmt, dass die Welt hinter dem Hügel zu Ende ist – wie sieht dieses Ende wohl aus?“



Tafiti seufzt. Wenn bloß die Gefahren nicht wären: die Gefahr aus der Luft, die Gefahren an Land und die des reißenden Wassers ... Aber wenn Ur-ur-ur-ur-ur-uropapa den Gefahren getrotzt hat, warum sollte er es dann nicht auch schaffen?

Tafiti springt auf. Es geht gar nicht anders: Er muss es zumindest versuchen!

